

Open-air-Bibliothek mit Seeblick

Bücherschrank 1 Am Strandboden, zwischen Bootshafen und Turnhalle, steht der erste offizielle offene Bücherschrank Biels. Die kostenlose Freiluft-Bibliothek hat sogar einen Namen: «Schronk!»

Alice Henkes

Nachmittag am Strandboden. Die Sonne scheint. Die Enten schnattern. Wie schön wäre es, wenn man jetzt noch ein Buch zur Hand hätte. Alle, die beim Entspannen am See die spontane Leselust überkommt, können sich freuen: soeben wurde am Platz am See zwischen dem Bootshafen und der Turnhalle des Seeland-Gymnasiums der offene Bücherschrank «Schronk!» eingeweiht.

Die Idee der offenen Bücherschränke entstand aus dem Wunsch heraus, den Austausch von Literatur zu fördern und Bücher für alle zugänglich zu machen – auch für Menschen ohne Bibliotheksausweis. Das Prinzip ist einfach: Jeder kann einem offenen Bücherschrank Bücher entnehmen, jeder kann Bücher hineinstellen. Die Bücher müssen nicht am Seeufer gelesen werden. Man kann sie mitnehmen. Und das alles gratis.

Die ersten kostenlosen Freiluft-Bibliotheken entstanden Ende der 90er-Jahre in Darmstadt und Hannover. Mittlerweile gibt es europaweit rund 500 offene Bücherschränke, die meisten davon in Deutschland und Österreich.

Urban Reading

In der Schweiz sind die Bibliotheken ohne Leihschein noch rar. In Basel gibt es einen Bücherschrank, in Solothurn und in der Fussgängerzone in Olten. In Biel, so behaupten die Initianten des Projekts «Schronk!», habe es bisher noch keinen Bücherschrank gegeben. So ganz stimmt das freilich nicht (siehe Text unten).

Allerdings ist «Schronk!» kein heimlich in Bushaltestellenhäuschen hineingebasteltes Lesegerilla-Projekt. Der «Schronk!» präsentiert sich als schmucker und solider Schrank, der von der städtischen Schlosserei Biel angefertigt wurde. Er wird von der Stadt Biel und dem Kanton Bern und einem Kreis privater Institutionen unterstützt. Eingeweiht wurde der erste hochoffizielle offene Bücherschrank Biels von Bau-, Energie- und Umweltdirektorin Barbara Schwickert und Barbara Meyer-Cesta, der Präsidentin des Vereins «Schronk!». Dem Verein gehören neben der Künstle-



Formschön und noch sehr schön aufgeräumt: Der «Schronk!» entstand nach dem Vorbild des Bücherschranks in Basel. Matthias Käser

rin Barbara Meyer-Cesta, die gemeinsam mit Rudolf Steiner auch die Edition Haus am Gern betreut, die Bieler Kleinverlage Die Brotsuppe und Edition Cländestin an. Keine grosse Überraschung also, dass die ersten Bücher, die von den Initianten in den «Schronk!» gestellt werden, vorwiegend aus den genannten Verlagen kommen.

Religiöse Traktate und Erotika

Der Büchermix wird, wenn alles klappt, bald in Bewegung kommen. Jonas Himmelreich, vom Verein Offener Bücherschrank Olten, hat durchweg gute Erfahrungen mit der Freiluft-Bibliothek gemacht. In Olten wird das Angebot rege ge-

nutzt, Vandalismus ist höchst selten, die Bücher sind überwiegend in sehr gutem Zustand. «Manche Leute kaufen Bestseller, lesen sie in drei Tagen und stellen sie bei uns in den Bücherschrank», sagt Himmelreich erstaunt. Störend sind allerdings die Kartons voller Broschüren und Zeitschriften die immer wieder pünktlich zu den Zügeltermen vor dem Bücherschrank abgeladen werden. «Die müssen wir dann entsorgen», erzählt Himmelreich.

Sonst gilt: Was auf dem Bücherbord steht, bestimmt der Zufall. Mehr oder weniger zumindest. Denn unter den Vereinsmitgliedern gibt es gelegentlich Diskussionen. Einige Mitglieder wünschen,

dass nur Belletristik im Bücherschrank stehen sollte. Doch der Naturwissenschaftler Himmelreich freut sich, wenn auch Sach- und Fachbücher ihren Weg in die Gratis-Bibliothek finden.

Von offenen Bücherschränken können laut Himmelreich nicht nur Menschen profitieren, die sonst keinen Zugang zu Büchern haben. Auch wer zum Beispiel nach Pornographie oder Comics sucht und sich nicht vor Bibliotheksmitarbeitern schämen will, kann in offenen Bücherschränken stöbern.

Gibt es denn Comics und Pornographie im Oltener Bücherschrank? Himmelreich will sich da lieber nicht festlegen. Die Definition von Pornographie ist schliesslich

eine heikle Sache. Die verschiedenen Bände des Erotik-Bestsellers «Fifty Shades of Grey» tauchen allerdings immer wieder im Bücherschrank auf. Manche Vereinsmitglieder stören sich daran. Ebenso an evangelikalen Erweckungsschriften, die regelmässig im Bücherschrank auftauchen. Einige der Organisatoren greifen bei ihren Kontrollen des Bücherschranks schon mal zur Selbsthilfe und werfen die religiösen Traktate und andere Druckwerke einfach weg.

Ob auch im «Schronk!» ab und an mal ein bisschen ausgemistet werden muss, wird sich zeigen.

Link: www.schronk.ch

Guerilla-Bibliothek zum Zweiten

Bücherschrank 2 Das Bieler Literaturrätsel verdichtet sich: Erneut wurde eine ehemalige Telefonkabine in eine Bibliothek umgewandelt. Die Organisatoren bleiben anonym.

Die Buchaktivisten haben wieder zugeschlagen. Seit April okkupieren Emmanuel Kant, Oscar Wilde, Stephen King und andere Autoren die ehemalige Telefonzelle an der Bushaltestelle Tiefenmattweg im Madretsch-Quartier. Nachdem sie bereits eine ehemalige Telefonkabine am Juraplatz in der Altstadt umgewandelt haben (siehe BT vom 10. Februar) haben die Mitglieder des mysteriösen Komitees «Stadtentwickler und Poeten» einen neuen Pilgerort für Literaturliebhaber geschaffen.

Wie bei ihrer älteren Schwester, hängt auch in der Bibliothekskabine in Madretsch eine knappe Gebrauchsanleitung an der Innenseite der Tür. Jeder kann gratis Bücher seiner Wahl ausleihen oder deponieren. Die Nutzer dürfen die entliehenen Bücher sogar endlos behalten, wenn sie wollen. «Unser Ziel ist es, verlassene Orte in der Stadt wieder aufzuwerten. Die Bewohner des Quartiers können auf den Bänken der Bushaltestelle schmökern und miteinander diskutieren», erklärt eine der Organisatorinnen dieses improvisierten Kulturortes.

Die Aktivistin möchte, wie auch die anderen Mitglieder des Komitees «Stadtentwickler und Poeten», anonym bleiben. Bei einem Treffen im Restaurant St. Gervais unterstreicht sie: «Nicht wir zählen, sondern das, was wir erreichen.» Die Anonymität der Gruppe ist relativ. Nachdem sie ihre erste Bibliothek quasi vor den Augen der städtischen Autoritäten eingerichtet hatten, haben sie die Repräsentanten der Stadt zum Gespräch getroffen.

Grünes Licht von der Stadt

Einst von der Swisscom betrieben, sind die alten Telefonkabinen tatsächlich

Eigentum der Stadt Biel. Ihre spontane und nichtamtliche Umwidmung lässt gewisse Zweifel an der Dauerhaftigkeit der neuen Nutzung aufkommen. Doch die Kabinen sind auch nach einigen Monaten noch in Funktion. Die Bibliothekszelle in der Altstadt wurde sogar erweitert. «Wir stehen diesen Aktionen, die einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft haben, sehr wohlwollend gegenüber», sagt Barbara Schwickert. «Wir haben uns entschieden, das Kollektiv frei weiter agieren zu lassen.»

Die Bau-, Energie- und Umwelt-Direktorin fügt hinzu, dass gerade ein ähnliches Projekt, das aus einer Kollaboration

der Stadt mit einem privaten Verein hervorgegangen ist, eingeweiht wurde (siehe oben).

Die «Schronk!» genannte offizielle Gratis-Bibliothek in Biel wurde am Seeufer unter freiem Himmel installiert. «Was die unabhängigen Bibliothekskabinen betrifft, so betonen wir nur die Notwendigkeit, sich regelmässig um diese Orte zu kümmern», so Schwickert.

Ein idealer Lese-Ort

Die anonyme Co-Organisatorin der unabhängigen Bücherschränke pflichtet dem bei: «Wir kümmern uns regelmässig um die Bücher-Kabinen, säubern sie und räumen auf. Auch die Anwohner scheinen ihre kleinen Bibliotheken inzwischen sehr zu schätzen.» Eine Frau aus Madretsch bestätigt diese Einschätzung: «Was für eine wunderbare Idee. Ich habe mir am Samstag einen Roman ausgeliehen und habe ihn bereits durchgelesen. Ich habe auch schon ein deutschsprachiges Buch auf das Gestell gelegt. Das Buch wäre sonst im Abfall gelandet. Meine Enkelkinder lesen nur auf Deutsch.»

Und wird es bald eine dritte Bibliothekskabine geben? Die Co-Organisatorin zögert: «Ich bin gerade mitten in Prüfungen. Auch die anderen Mitglieder des Komitees haben zahlreiche Verpflichtungen. Sich um zwei Kabinen zu kümmern, das ist für den Moment genug. Aber wir verfolgen noch weitere Projekte, wie zum Beispiel einen Gemeinschaftsgarten für Madretsch. Das wäre ein idealer Ort, um in der Sonne zu lesen», sagt sie und lächelt. Kevin Schlüter / Alice Henkes



Die Organisatoren wollen verlassene Orte in der Stadt aufwerten – wie hier eine ehemalige Telefonzelle an der Bushaltestelle Tiefenmatt. BT/4

Reformation und Partyeile

Landesmuseum Stadt und Kanton Zürich ziehen ins Landesmuseum ein. In drei Räumen wird eine Dauerausstellung eingerichtet, in denen Zürich über sich selbst erzählen kann. Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben die Vorlage «Zürich im Landesmuseum» mit 63,5 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 44 Prozent. Abgestimmt wurde über einen Kredit von 1,76 Millionen Franken und über jährlich wiederkehrende Betriebsbeiträge von 300 000 Franken.

«Zürich im Landesmuseum» soll alle Generationen ansprechen und Stadt und Kanton Zürich mit ihrer je eigenen sowie ihrer gemeinsamen Geschichte anhand von Multimedia-Installationen präsentieren. Reformation und Partyeile sollen ebenso Platz finden wie die Seegrömi, das Sechstageressen, die Krokodil-Lokomotive und die Freitag-Taschen.

Eröffnet werden kann die 330 Quadratmeter grosse Ausstellungsfläche voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2017. Davor müssen noch der kantonale Beitrag aus dem Lotteriefonds (2,46 Millionen Franken) bewilligt werden sowie die jährlichen kantonalen Betriebsbeiträge von 300 000 Franken. Das Landesmuseum (der Bund) erbringt Sachleistungen von jährlich 300 000 Franken. Der Eintritt wird gratis sein.

Dass sich die Stimmberechtigten überhaupt zur Vorlage äussern mussten, lag daran, dass SVP, AL und GLP das Referendum gegen den Beschluss des Stadtparlaments ergriffen hatten. sda